

Zelter- und Pro Musica-Plakette

**Thüringer Kultusminister
Prof. Dr. Jens Goebel**

Rede anlässlich der Verleihung der Zelter-Plakette und Pro Musica-Plakette

16. April 2005, Thüringer Staatskanzlei

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich begrüße Sie alle herzlich zur diesjährigen Verleihung der Zelter-Plakette und der Pro Musica-Plakette - inzwischen einer guten Tradition folgend - hier im schönen Barocksaal der Thüringer Staatskanzlei.

Vielen Dank der Chorgemeinschaft „Bahragrund“ Behrungen unter der Leitung von Frau Ines Richter, die uns mit ihrem Gesang dem heutigen Anlass entsprechend festlich eingestimmt hat.

Besonders begrüße ich die Mitglieder des Gesangsvereins „Wanderlust“ Gießübel sowie des Männerchores 1880 e.V. Helmsdorf als Empfänger der Zelterplaketten und die Mitglieder des Musikvereins Oelze e.V. als Empfänger der Pro Musica-Plakette.

II. Zelter- und Pro Musica-Plakette

Die Zelter-Plakette und die Pro Musica-Plakette gehören zu den wichtigsten Preisen in unserem Land. Sie haben einen festen Platz im Musikleben Deutschlands. Mit ihnen werden alljährlich Chöre und Musikvereine geehrt, die auf eine mindestens 100-jährige erfolgreiche musikalische Arbeit zurückblicken können und sich künstlerische sowie volksbildende Verdienste erworben haben.

Benannt wurde die Zelter-Plakette nach dem Komponisten und genreübergreifenden Kunstkenner Carl Friedrich Zelter. Er war Professor an der Königlichen Akademie der Künste, Bauunternehmer und angesehener Politiker sowie darüber hinaus Begründer der „Berliner Liedtafel“ und der bedeutendste Leiter der Berliner Singakademie. Zelter verfasste scharfsichtige Denkschriften zur Verbesserung des Musiklebens in Preußen und gründete Institute für Kirchen- und Schulmusik in Königsberg, Breslau und Berlin. Sein Freund Goethe hat einmal über ihn folgendes gesagt: „In Gesprächen ist Zelter genial und trifft den Nagel auf den Kopf.“ Genial war Zelter aber vor allem als Komponist und Dirigent, auch als Gründer einer Orchesterschule und Leiter einer Singakademie. Zelter gilt zurecht als Pionier der Laienchorbewegung.

In Erinnerung an Zelter stiftete 1922 der für Laienmusik aufgeschlossene Preußische Minister Boelitz drei Gedenkblätter als staatliche Anerkennung für Laienchöre aus Anlass ihres 50-, 75- und 100-jährigen Bestehens – an deren Stelle später Plaketten in Bronze, Silber und Gold traten.

Der 2. Weltkrieg brachte diese Traditionen zum Erliegen.

Nach 1945 rief jedoch der Deutsche Sängerbund die Traditionen wieder ins Leben. Einen Verbündeten fand man im ersten Bundespräsidenten, Theodor Heuss, der 1956 die Zelter-Plakette erneut stiftete.

In Ergänzung zur Zelter-Plakette stiftete Bundespräsident Heinrich Lübke 1968 die Pro Musica-Plakette als Auszeichnung für Vereinigungen von Musikliebhabern, die sich um die Pflege des instrumentalen Musizierens Verdienste erworben haben.

III. Musizieren in Thüringen

Dass seit der politischen Wende, seit beinahe anderthalb Jahrzehnten, nun auch in Thüringen alljährlich hundertjährige und länger bestehende Thüringer Chöre und Musikvereine gewürdigt werden können, ist ein überzeugender Beweis dafür, wie tief die Musik und das Musizieren in der Bevölkerung unseres Freistaats verwurzelt sind. Bereits von alters her heißt es „Thüringer Land, wo jeder Bauer Musik weiß.“ Die Kleinstaaterei im 17. und 18. Jahrhundert, das Bedürfnis und der Zwang der Höfe zur Repräsentation bildeten für künstlerische Darbietungen einen fruchtbaren Boden.

Dem nach Anstellung suchenden Künstler boten sich hier reiche Entfaltungsmöglichkeiten, wobei mit wenigen Tagesmärschen mehrere Residenzen erreichbar waren. So entstand im fruchtbaren Zusammenwirken von Residenz- und Laienkultur das geflügelte und nur allzu bekannte Wort Thuringia cantat.

Auch heute noch ist die Musikszene in unserem Freistaat reich und vielfältig. Dies verdanken wir unzähligen Sängern in den Chören, Musikern in den Laien- und Profiorchestern und Instrumentalgruppen, den Komponisten, den vielen ehrenamtlichen Chor- und Orchesterleitern, den Lehrern an den kommunalen Musikschulen, den Professoren der Musikhochschule Weimar und am Musikgymnasium Belvedere sowie vielen anderen Musiklehrkräften. Deren engagierten Einsatz können wir nicht hoch genug achten, ihre gelebte Liebe zur Musik nicht häufig genug anerkennen.

IV. Ehrung der anwesenden Chöre

Ihre Leistungen, liebe Sangesfreunde aus Gießübel und Helmsdorf, liebe Mitglieder des Musikvereins Oelze e.V. wollen wir an diesem Tag im Besonderen würdigen. Schon seit über 100 Jahren erhalten Sie mit Ihrem Engagement die schöne Tradition Thuringia cantat aufrecht und bringen den Menschen Freude. Sie sorgen mit Ihren Leistungen dafür, dass Thüringen in aller Munde ist. Dafür ernten Sie überall - nicht nur in Ihren Gemeinden und Regionen, sondern auch weit darüber hinaus - große Anerkennung.

Ich möchte Ihnen herzlich dafür danken, dass Ihnen die Bewahrung unserer kulturellen Traditionen so viel bedeutet und Sie ihr einen großen Teil Ihrer freien Zeit widmen. Sie sind immer mit Ihrem ganzen Herzblut dabei: bei jeder Probe, jedem Auftritt und jeder Chorfahrt. Mit Hingabe spüren Sie neuen Liedern nach und erweitern beständig Ihr großes Repertoire. Offizielle und private Feiern, Kirchen-, Vereins- und Gemeindefeste - was wären sie ohne Ihre musikalische Ausgestaltung? Und wie wäre es um die Musik in unserem Land bestellt, wenn nicht Sie die jungen Leute für gemeinsames Singen und Musizieren begeistern würden. Dass ein Nachwuchsproblem besteht, dessen bin ich mir bewusst. Dass doch immer wieder auch Jüngere zu Chorgesang und gemeinsamem Musizieren finden, ist auch Ihrem Engagement zu verdanken.

In einer Zeit, in der überwiegend professionelle Spitzenleistungen Beachtung finden und der Kommerz weitgehend den Alltag bestimmt, sind gerade die nur aus Lebensfreude und Begeisterung für die Musik erbrachten kulturellen Leistungen für unsere Gesellschaft unverzichtbar. In diesem Sinne und als Zeichen der Anerkennung und Wertschätzung Ihrer Arbeit darf ich heute an zwei Thüringer Chöre die Zelter-Plakette und an einen Thüringer Musikverein die Pro Musica-Plakette überreichen.

IV a. Männerchor 1880 e.V. Helmsdorf

Der ältere der heute anwesenden Chöre ist der Männerchor 1880 e.V. Helmsdorf. Er begeht in diesem Jahr sein 120-jähriges Jubiläum. Seine Entstehung geht darauf zurück, dass ehemalige Teilnehmer des Krieges von 1870-1871 in der Heimat das Soldatenliedgut pflegten und in geselliger Runde sangen.

Der Lehrer Georg Hentrich aus Niederorschel - als Dirigent und Orgelspieler bekannt - war maßgeblich an der Bildung des Helmsdorfer Männerchores im Jahre 1880 beteiligt und hatte das erste Jahrzehnt die musikalische Leitung übernommen.

Nachdem der Chor im Jahr 1913 mit 43 Sängern eine beachtliche Stärke hatte, ging die Zahl der Mitglieder des Chores, der sich nach dem

1. Weltkrieg „Männerchor Germania“ Helmsdorf genannte hatte, wieder zurück.

Erst nach dem 2. Weltkrieg erreichte der Chor die alte Mitgliederstärke. In beiden Kriegen waren Helmsdorfer Sänger gefallen oder galten als vermisst. 1980 zum 100-jährigen Bestehen zählte der Chor wieder 44 aktive Sänger und hatte 5 Ehrenmitglieder.

Heute sind im Chor der kleinen Eichsfeld-Gemeinde Helmsdorf mit etwa 585 Einwohnern 25 Sangesbrüder aktiv. Der 84-jährige Franz Wedekind, seit 68 Jahren Vereinsmitglied, ist das Älteste von drei Ehrenmitgliedern.

Trotz wechselnder Mitgliederzahlen waren Vielfältigkeit des Repertoires und hohe Ansprüche an die Gesangsqualität dem Chor immer wichtig. Nur so ist es auch zu erklären, dass der Männerchor von Helmsdorf in seiner Heimatregion ein fester Bestandteil des kulturellen Lebens wurde.

Wenn Sie, verehrte Mitglieder des Männerchores 1880 e.V. Helmsdorf, mit Ihrem Vorsitzenden Herrn Josef Nüßmeyer, auf eine ununterbrochene 125-jährige Chortätigkeit in Ihrer Heimatgemeinde Helmsdorf zurückblicken, ist dies auch trotz manchen Schwierigkeiten, die überwunden werden mussten, ein Rückblick auf eine erfolgreiche Zeit. Ein lobenswerter Ausdruck des volksbildenden Wirkens Ihres Chores ist es, dass dieser besonders für Jugendliche offen ist und ihnen Perspektiven für eine sinnvolle Freizeitgestaltung ermöglicht.

Die heutige Auszeichnung Ihrer kleinen dem Gesang verbundenen Gemeinschaft ist eine Wertschätzung, aber zugleich auch ein herzliches Dankeschön für Ihr immerwährendes Engagement. Darauf sind wir Thüringer stolz.

IV b. Gesangsverein „Wanderlust“ aus Gießübel

Der jüngere der beiden Chöre, dem ich heute die Zelter-Plakette überreichen kann, ist der Gesangsverein „Wanderlust“ aus Gießübel. Er begeht in diesem Jahr sein 100-jähriges Jubiläum. Das ist nun wahrlich nicht jung, aber als Empfänger der Zelterplakette stehen Sie sozusagen noch in den Kinderschuhen. Denn ein Chor muss ja 100 Jahre bestehen, um mit dieser Auszeichnung geehrt zu werden.

Seine ersten Anfänge reichen bis in das Jahr 1861 zurück, als Sängerfreunde sich in dem kleinen Ort im Thüringer Wald zusammenfanden und über die Grenzen ihrer engen Heimat hinaus Beachtung fanden.

Zu Himmelfahrt 1905 offiziell als Gesangsverein „Wanderlust“ mit dem ersten Vorsitzenden Ernst Dahinten gegründet, bereicherten die Sänger aus Gießübel nicht nur das kulturelle Leben in ihrem Heimatort. Auch die Teilnahmen an

Bundesfesten und Kreissängerfesten verzeichnet die Chronik.

Nachdem der 2. Weltkrieg den Gießübeler Gesangsverein nicht unverschont gelassen hatte - viele Sänger kamen aus dem Krieg nicht zurück, und der Chor musste seine Tätigkeit sogar 1944 ganz einstellen - gründete sich der Verein im November 1946 unter dem Namen „Volkschor Gießübel“ wieder und trat der Deutschen Volksbühne bei.

In den Folgejahren erweiterten die Sänger aus Gießübel nicht nur ihr Repertoire, auch die Zahl der Chormitglieder und sogar der Chöre nahm zu. Im Jahr 1968 besitzt der Verein einen gemischten Chor mit 46 Mitgliedern und einen Männerchor mit 29 Mitgliedern. Beide Chöre bestehen bis heute unter dem Dach des Gesangsvereins „Wanderlust“. Neben zahlreichen und vielfältigen Auftritten sind wiederholte Auszeichnungen der Chöre (als „Hervorragendes Volkskunstkollektiv der DDR“ und „Ausgezeichnetes Volkskunstkollektiv der DDR“) Höhepunkte im Vereinsleben.

Mit der Wiedervereinigung Deutschland verändern sich auch die Möglichkeiten der Sängerinnen und Sänger aus dem Thüringer Wald, die sich 1990 den Namen Gesangsverein „Wanderlust“ gaben.

Kontakte mit Chören aus den alten Bundesländern werden geknüpft. Auftritte in anderen Bundesländern erfolgen und - besonders hervorzuheben - 1997 wird in Gießübel wieder ein Kinderchor ins Leben gerufen, der mit 16 jungen Sängern erstmals zum Weihnachtssingen öffentlich in Erscheinung tritt.

Wenn ich heute dem Vorsitzenden des Gesangsvereins „Wanderlust“, Ihnen Herr Willi Geier, für das von den Sängern aus Gießübel Erreichte meinen Glückwunsch und meinen Dank ausspreche, gilt der gleichermaßen für alle Chormitglieder und die vielen anderen, die sich mit ihrer ganzen Kraft für dessen Belange eingesetzt haben.

Trotz mancher Rückschläge in seinem 100-jährigen Bestehen, ist die Geschichte des Gesangsvereins „Wanderlust“ Gießübel eine Erfolgsgeschichte, auf die Sie selbst, aber auch alle Einwohner Ihres Heimatortes und wir Thüringer stolz sein können. Ich hoffe, dass Sie auch in Zukunft die Kulturlandschaft des Thüringer Waldes und unseres Freistaates bereichern werden und Ihre Freude am gemeinsamen Singen immer erhalten bleibt.

IV c. Musikverein Oelze e.V.

Und nun – last but not least – zu unserem letzten heute zu ehrenden Verein, dem Musikverein Oelze e.V. Sie werden heute mit der Pro-Musica-Plakette geehrt. Diese wurde nach der Wiedervereinigung erst ein einziges Mal an einen Thüringer Verein verliehen. Sie sehen, diese Ehrung ist daher etwas ganz Besonderes.

Der Musikverein Oelze e.V. gehört in Deutschland mit Sicherheit zu den Vereinigungen von Freunden instrumentalen Musizierens, die auf die längsten Traditionen verweisen können.

Er ging aus einem am 18. Januar 1865 gegründeten Adjuvantenchor der Kirchgemeinde Oelze hervor und entstand mit dem Ziel, Kirchen- und Unterhaltungsmusik zu pflegen. Der örtliche Dorfschulze, Vertreter der Kirche und ein Lehrer machten es sich zur Aufgabe, mit der Gründung des Vereins zu kirchlichen Feiertagen den Gottesdienst musikalisch auszugestalten und bei Volksfesten zum Tanz und zur Unterhaltung aufzuspielen.

Wenn auch die Gründung des Vereins nunmehr schon 140 Jahre zurückliegt, sind sich die heute 28 aktiven und 18 fördernden Vereinsmitglieder sicher, dass sich über all die Jahrzehnte an seinen Zielen und Aufgaben seit damals grundsätzlich nicht viel geändert hat. Heute wie damals kommt man im Musikverein zusammen, um den Alltagsstress zu vergessen, und um gemeinsam und zur Freude anderer zu musizieren und gesellig zusammen zu sein.

Dieser von Ihnen - sehr geehrte Musikfreunde mit Ihrem Vorsitzenden Herrn Hans Neubert - selbst auf eine einfache Formel gebrachte Zweck des Musikvereins Oelze e.V. sagt zwar viel, aber nicht alles zur heutigen Bedeutung und zur Rolle Ihres Musikvereins für Südthüringen aus.

Das Repertoire Ihres Klangkörpers - volkstümliche Blasmusik, Stimmungsmusik, konzertante Blasmusik sowie darüber hinaus auch Kirchen- und Adventsmusik - lassen das Engagement, die musikalische Befähigung und die Kunstbegeisterung der Vereinsmitglieder erkennen.

Nicht zuletzt haben die Vielseitigkeit und das Können der Musiker den Bekanntheitsgrad Ihrer verschiedenen Musikformationen zwischenzeitlich über Ihre Heimatregion hinausgetragen.

Ob zu Konzerten, Festumzügen, Karnevalsveranstaltungen, Volks- und Musikfesten, oder auch kirchlich-religiösen Veranstaltungen werden die Auftritte des Musikvereins Oelze e.V. von den Menschen als besonderes künstlerisches Erlebnis empfunden. Es verdient Anerkennung gegenüber allen Mitgliedern des Vereins, dass dieser ein fester Bestandteil des kulturellen Lebens in unserem Freistaat werden konnte.

Hervorheben möchte ich dabei aber besonders die Verdienste des musikalischen Leiters, Herrn Erhard Wahl, dessen Begeisterungsfähigkeit für die Volksmusik und musikalisches Verständnis entscheidend dazu beigetragen haben, die Musikanten aus Oelze auf ihr heutiges anspruchsvolles Niveau zu führen. Zu Recht hat daher im Jahr 2002 der Blasmusikverband Thüringen e.V. das Können der Musiker aus Oelze in die Mittelstufe, 1. Rang eingestuft.

Wenn heute dem Musikverein Oelze e.V. zu unser aller Freude und voll Dank für das Geleistete die Pro Musica-Plakette überreicht wird, wollen wir zugleich auch denen danken, die über die Jahrzehnte in Oelze die gute Tradition der Thüringer

Musikschaffens pflegten und entwickelten.

V. Ausklang

Liebe Sängerinnen und Sänger aus Helmsdorf und Gießübel, liebe Musikfreunde aus Oelze, ich danke Ihnen allen für Ihre engagierte Arbeit in den letzten Jahren. Mit jedem Lied und jedem Stück machen Sie den Menschen Freude und tragen Unschätzbare zur Bewahrung unserer kulturellen Identität bei. Ihr gemeinschaftliches Musizieren lässt Emotionen sprechen und stiftet ein Gefühl der Zusammengehörigkeit. Ihr Chorgesang und Musizieren führt Menschen zusammen. Und dies, so meine ich, ist gerade in unserer schnelllebigen und mediengeprägten Zeit von unschätzbarem Wert.

„Ohne Musik wäre das Leben ein Irrtum“ – da gebe ich Friedrich Nietzsche völlig Recht.

Mein Dank gilt heute auch der Geschäftsstelle des Thüringer Sängerbundes und seinem Vorsitzenden Christoph Berger. Sie und Ihre Mitarbeiter haben diese Feierstunde hervorragend vorbereitet.

Ich danke ebenfalls den Chören, die die heutige Ehrung mit ihrem Gesang und einer wunderbaren Liedauswahl so festlich ausgestaltet und uns allen hier eine große Freude bereitet haben.

Die heute im doppelten Sinne ausgezeichneten Chöre sind ein Vorbild – vor allem für die Jugend – für bürgerschaftliches Engagement. Mir gefällt eigentlich der Begriff Laienmusik überhaupt nicht. Das ist de facto ein Prädikatsbegriff. Musikvereine bereichern das kulturelle Leben eines Ortes und heben das kulturelle Niveau eines Landes. Hier wird nicht nur Breitenarbeit, hier wird Spitzenarbeit geleistet. Aus den Vereinen wachsen oft Spitzenleistungen. Aktives Singen und Musizieren ist ein Gegengewicht zur passiven Konsumhaltung, zur CD als „Lieblingsinstrument“. Aber auch ein Stück Persönlichkeitsbildung. Musik verbindet Menschen aller Kontinente.

Aber nun will ich es mit dem französischen Philosophen Joseph Joubert [sprich Schubér] halten, der meinte: "Ein einziger schöner Klang ist besser als langes Gerede". In diesem Sinne wünsche ich uns allen noch einen angenehmen Vormittag – jetzt wieder mit schönem Gesang und ohne lange Reden. Ihnen, liebe Chöre, weiterhin viel Freude beim Musizieren und viel Erfolg bei all Ihren zukünftigen Projekten.

Thüringer Kultusministerium

Datum:22.04.2005

Freistaat Thüringen

<http://www.thueringen.de/de/tkm/aktuell/reden/16340/print.html>